



Konzept zur Projektwoche „Zirkus“ mit dem Circus Tausendtraum

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 Einleitung	2
2 Der circuspädagogische Ansatz	4
3 Ziele des Projektes	6
4 Förderung sozialer Kompetenz	7
5 Förderung emotionaler Kompetenz	8
6 Förderung motorischer Kompetenz	8
7 Förderung der kognitiven Kompetenzen	9
8 Integration	10
9 Partizipation	10
10 Projektumsetzung	11



1 Einleitung

Zirkuspädagogik, was ist das eigentlich? - Viele Lehrer, Erzieher, Übungsleiter, Sozialpädagogen, Therapeuten und Artisten praktizieren dieses "Zirkusmachen" seit langem. Die vielfältigen Angebote reichen, mit fließenden Übergängen, vom Zirkus-Spielen über das tatsächliche Ausprobieren und Erlernen zirkensischer Künste bis hin zum leistungsorientierten Training. Zirkus wird unter mehr oder minder pädagogischer Absicht mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, Behinderten und Familien betrieben. Zirkus findet im Kindergarten, Hort und Schule, im Sportverein, in Kirchengemeinden, in Jugendherbergen, im Krankenhaus, auf Sommerfesten, im interkulturellen Austausch, in berufsqualifizierenden Maßnahmen, usw. statt. Dabei ist der Zirkus in der pädagogischen Arbeit kein Selbstzweck, sondern wird in den pädagogisch-didaktischen Diskurs unterschiedlicher Zielsetzungen und Handlungsfelder eingebunden.



So vielseitig die Facetten dieser Zirkusarbeit auch sind, ein Faktum besteht ganz offensichtlich:

Es macht Spaß und bereitet Freude!

Für viele Menschen ist ein Besuch im traditionellen oder auch modernen Zirkus sicherlich ein besonderes Erlebnis, ein spannendes Abenteuer! Häufig verzaubert und fasziniert der Zirkus Jung und Alt. Es ist, als trete man in eine andere Welt hinein, eine Welt, die viele Sinne anspricht und unterschiedlichste Emotionen auslöst. Eine Welt mit eigensinnigem Geruch, mit stimmungsvoller Musik und bunter Illumination, in der viele außergewöhnliche und atemberaubende Dinge zu beobachten und zu bestaunen sind. Es ist wie ein Ausflug aus der Realität, wie eine Pause in dem nüchternen und reglementierten Alltag.

Mit Zirkus assoziieren viele Menschen sicherlich eine besondere Welt, in der scheinbar alles möglich ist. Es ist Raum für Unkonventionelles, in dem Menschen sich ganz anders zeigen, als es im Alltag erwartet wird. Hier kann man in andere Rollen schlüpfen, der Kreativität freien Lauf lassen. Im Zirkus ist Platz für verrückte Ideen und außergewöhnliches Können jeglicher Art. Der Zirkus ist ein Raum für Spektakuläres; viele artistische Kunststücke bieten Aufregung und Nervenkitzel. Sie versprechen einen Kick, wie es auch viele Extremsportarten bieten. Mit tosendem Applaus gibt es viel Anerkennung für die unterschiedlichsten Leistungen und Darbietungen. Die Artisten werden im Finale gefeiert, sie gelten vielleicht sogar als Vorbilder und werden vielleicht sogar von so manchem im Stillen verehrt.

Ein Besuch im Zirkus beflügelt häufig die Phantasie der Kinder und regt sie an, selbst einmal Zirkus zu spielen. Sie bauen sich eine Manege, ahmen die Artisten, Tiere und

Clowns nach, probieren spielerisch besondere Kunststücke aus und gestalten ihre eigene Zirkusvorstellung.

Die unter dem Thema Zirkus zu vereinenden Betätigungsmöglichkeiten sind extrem vielfältig! Neben den künstlerischen Aktivitäten sind auch handwerkliche, technische und organisatorische Kompetenzen im Unternehmen Zirkus gefragt. Die Inszenierungen werden durch Licht- und Tontechnik sowie mittlerweile mit vielen Disco- und Spezialeffekten unterstützt. Diese Vielfalt des Zirkus trägt entscheidend zu den ebenso vielfältigen pädagogischen Potentialen der Zirkuspädagogik bei.

Seit Anfang des Jahres 2000 existiert der Circus Tausendtraum und gehört zu den wenigen pädagogischen Projektzirkussen, die deutschlandweit mit Zelt unterwegs sind. Vor allem die reiche Ausstattung an Kostümen und Requisiten, das schöne blau-gelbe Sternenzelt und nicht zuletzt die Qualifikation der Trainer und Artisten macht die "Tausendträumer" unverwechselbar.

Lachen ★ Staunen ★ Träumen

ist nicht nur das Motto des Circus Tausendtraum, sondern auch immer wieder die Beschreibung dessen, was die Zuschauer in und um das Zirkuszelt erleben.



2 Der circuspädagogische Ansatz

„Die Circuspädagogik birgt geradezu beängstigend vielseitige Zielperspektiven“¹

Eine Grundlage für zielgerichtetes pädagogisches Handeln, im Kontext des Zirkus, ist die Lust und Freude an der zirkensischen Betätigung aller Beteiligten. Die häufig vorhandene Faszination vom Zirkus und die oftmals hohe Eigenmotivation zu zirkensischen Aktivitäten sind gute Voraussetzungen, um mit Kindern ein gemeinsames, lustvolles Betätigungsfeld zu finden, in dem pädagogische Zielsetzungen verfolgt werden können. Die dem Zirkus innewohnende Vielfalt ermöglicht dabei Zielsetzungen ganz unterschiedlicher Art.

Für unser Projekt bedeutet Circusarbeit, dass die Kinder verschiedene Erfahrungs- und Kompetenzbereiche entwickeln und erleben können. Das bedeutet, dass die Kinder

- durch Körpererfahrung eine Ich-Kompetenz,
- durch Materialerfahrung eine Sach-Kompetenz,
- durch Sozialerfahrung eine Sozial-Kompetenz,
- durch Erlebniserfahrung persönlichkeitsbildende Lernprozesse
- und durch ästhetische Selbsterfahrung ein Gefühl der völligen Vertiefung und des Aufgehens in einer Tätigkeit entwickeln können.



Der zirkuspädagogischen Arbeit liegt immer auch eine künstlerische Absicht zu Grunde, nämlich die Erarbeitung und Präsentation eines Kunstwerkes, der Zirkusvorstellung. Es ist stets das Ziel, ein Publikum einzufangen, es emotional zu berühren und in eine besondere Welt zu entführen. Dadurch beschäftigen sich die Zirkusschaffenden immer

¹ Grabowiecki, U. von (1997). Zirkuspädagogik. Eine schillernde pädagogische Angelegenheit. In: J. W. Ziegenspeck (Hrsg.). Zirkuspädagogik. Grundsätze – Beispiele – Anregungen (S. 30-42). Lüneburg: Edition Erlebnispädagogik.

auch mit der Darstellung ihres Könnens, es wird immer wieder die Wirkung auf das Publikum hinterfragt.

2.1 Der pädagogische Ansatz des Circus Tausendtraum

Die Tausendtraum-Mitarbeiter haben es sich zum Ziel gesetzt, jedem Schüler ein positives Auftrittserlebnis zu verschaffen. Sie knüpfen mit der Gruppeneinteilung an die Interessen und dem Können der jeweiligen Schüler an.

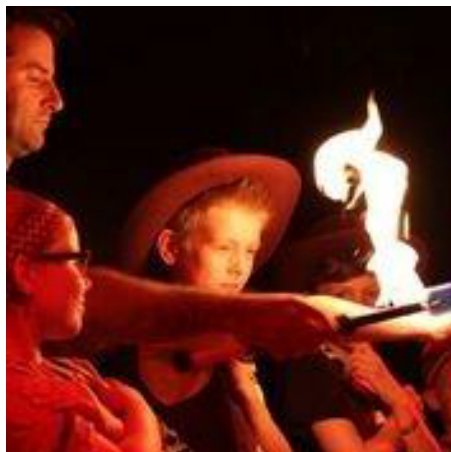
Dabei geht es ihnen nicht darum, "falschen Ehrgeiz" zu wecken oder Leistungen einzelner Schüler in den Vordergrund zu stellen. Jedes Kind hat seine ganz eigene Rolle. Und die Mischung aus Musik, Licht, Kostüm und der Spielfreude des Kindes garantieren jedem Schüler seinen "eigenen" Applaus.

Aber auch das Erlebnis in der Gruppe ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung. Sie lernen, sich auf ihre Auftrittspartner zu verlassen. Andererseits merken die Schüler, dass sie für ihre Nummer und ihre Mitartisten Verantwortung tragen. Durch die spielerische Art der "Tausendträumer", ihr Können weiterzuvermitteln, gelingt es immer wieder, den Schulkindern ein sehr eindrückliches Gemeinschaftserlebnis zu vermitteln.

Klassenverbände werden aufgebrochen, Jungen und Mädchen müssen miteinander agieren, und die Lehrer bekommen die Chance, "ihre" Kinder einmal von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen.

Folgende Maxime sollten im Rahmen des Projektes gelten:

- Das oberste Gebot ist es, dass der Zirkus Spaß macht!
- Alle Lernprozesse sollten auf eigene Erlebnissen und Erfahrungen basieren.
- Die Umsetzung sollte immer talent- und nicht defizitorientiert sein.
- Einen weitaus höheren Stellenwert, im Gegensatz zum traditionellen Zirkus, hat der Weg zur Aufführung. So ist das Projekt nicht nur produkt- sondern vor allem prozessorientiert.
- Bei allen Aktivitäten im Kontext des Zirkus muss die Sicherheit der Teilnehmenden auf mentaler, sozialer und physischer Ebene gewährleistet sein! Es darf kein wirkliches Risiko eingegangen werden.



3 Ziele des Projektes

Mit dem Zirkusprojekt verfolgen wir ein Angebot der schulischen Förderung für Kinder der GS Kaltenweide.

Ziel ist es, einen Handlungs- und Erlebnisraum zu gestalten, in dem Kinder ihre Fähigkeiten neu erleben und entwickeln können. Dies kann z.B. mit Mitteln der Akrobatik, der Clownerie und der Körpersprache erreicht werden. Die Kinder erfahren, wie wichtig das Miteinander ist, um am Ende eine begeisterte Aufführung zu präsentieren.

Die Ziele gliedern sich u. a. in motorische, psychologische, soziale, kognitive und allgemein pädagogische Lernziele. Die Förderung persönlicher Kompetenzen, auch häufig auch Schlüsselqualifikationen genannt, wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. - Je mehr ein Mensch kann, je vielfältiger und ausgeprägter seine Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten sind, desto mehr Handlungsspielraum besitzt er im alltäglichen Leben. Hierzu tragen vielseitige soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen bei. Durch ein kontinuierliches, eigenmotiviertes und unterstütztes Üben neuer Bewegungsmuster in der Gruppe werden pädagogische Grundwerte vermittelt, ohne dass die pädagogische Arbeit im Vordergrund stehen muss. Einige dieser Lernziele sind beispielsweise die Steigerung der Frustrationstoleranz, der Konzentrationsfähigkeit und der Selbstdisziplin. In der Gruppe erlernen die Kinder Gruppenfähigkeit, Fairness und Vertrauen in die Zuverlässigkeit Dritter. Insbesondere durch die Aufführungen vor Publikum erreichen wir die Ausbildung von Selbstvertrauen und die Steigerung des Selbstwertgefühls. Offenheit und Selbstbewusstsein können trainiert werden.



4 Förderung sozialer Kompetenz

Die soziale Kompetenz ist charakterisiert durch eine Interaktions- und Kooperationsfähigkeit, d.h. durch die Beziehung zur sachlichen Umwelt und zu den Mitmenschen.

Der Zirkus findet immer in einer Gemeinschaft statt. Die Zirkusvorstellung ist das Produkt vieler zusammen wirkender Menschen. Auch viele zirkensische Künste, wie beispielsweise die Akrobatik, sind auf eine gegenseitige Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme angewiesen. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine respektierende Kommunikation. Man muss für viele Tricks Vertrauen zueinander aufbauen, Verantwortung für die Partner übernehmen und eine Verlässlichkeit bieten. So ist der Zirkus ein idealer Ort, um einen sozialen, wertschätzenden Umgang miteinander zu üben und zu pflegen. Es ist die Aufgabe des Zirkuspädagogen, diese sozialen Umgangsformen immer wieder zu fordern und Hilfestellungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu geben. So kann sich nach und nach ein Gruppengefühl aufbauen, ein starkes Team entwickeln, und soziale Kompetenzen können wachsen.



5 Förderung emotionaler Kompetenz

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, seine Stimmungen, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu akzeptieren, zu verstehen und sie auszudrücken sowie die Fähigkeit, deren Wirkung auf andere einzuschätzen. Auch Empathie spielt dabei eine Rolle; die Fähigkeit, emotionale Befindlichkeit anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Die darstellenden Künste wie z.B. Pantomime und Clownerie befassen sich in großem Maße mit diesen Fähigkeiten. Sie bieten die Möglichkeit, einen bewussteren Umgang mit Stimmungen und Gefühlen zu erlernen.

Die zirkensische Arbeit konfrontiert auch immer wieder mit (extremen) Gefühlen. Das wiederholte Üben einzelner Tricks kann sehr frustrierend sein; gelingt dann ein Kunststück, vermittelt es Erfolg und erfüllt mit Stolz. Vor einer Aufführung fühlt man evtl. Zweifel am eigenen Können oder empfindet Angst vor dem Scheitern. Nach einem erfolgreichen Auftritt kann die Freude über den Erfolg dann alle Ängste vergessen lassen. Wichtig für diese Erfahrung ist, eine angemessene Unterstützung bei der Entwicklung von Strategien zur Angstüberwindung zu bieten und auch kleine Erfolgserlebnisse bewusst zu machen. All diese durchlebten Gefühle können die emotionale Kompetenz stärken.



6 Förderung motorischer Kompetenz

Vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen sind als die wichtigsten Entwicklungsanreize für den kindlichen Organismus anzusehen. Sie wirken auf die soziale, geistige und motorische Entwicklung des Menschen ein und spielen eine entscheidende Rolle für den Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Zudem wirkt sich eine angemessene Bewegungsaktivität positiv auf die Fitness und Gesundheit aus.

Die Kinder können im Zirkustraining in unterschiedlichster Form - ihrem Entwicklungsstand entsprechend - motorisch gefordert und gefördert werden.

Es gibt eine Vielzahl von möglichen Bewegungsherausforderungen, die Kraft, Koordination, Beweglichkeit und Ausdauer mehr oder minder ausgeprägt ansprechen. Auch finden sich unter den Zirkuskünsten Bereiche, wie beispielsweise die Zauberei, die die Geschicklichkeit und Feinmotorik fördern. Die jungen Artisten haben viele unterschiedliche Möglichkeiten, um ihre körperlichen Fähigkeiten zu entdecken, auszuprobieren und zu entwickeln. Bei all den zirkensischen Aktivitäten geht es immer auch um die Präsentation des Könnens. Die Schulung von Körperausdruck, Mimik und Gestik sollten somit Bestandteile des zirkensischen Trainings sein.



7 Förderung der kognitiven Kompetenzen

Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zählen beispielsweise die Aufmerksamkeit, die Erinnerung, das Planungsvermögen, das Lernen / Aneignung von Wissen und die Kreativität.

Bei der Erarbeitung von Trickreihenfolgen ist eine Problemlösungsfähigkeit gefordert. Es muss durchdacht - oder auch ausprobiert - werden, wie man von einem Trick zum Nächsten kommt, wie man einen Übergang schafft. Hilfestellungen erfordern hohe Aufmerksamkeit, Sicherheitsmaßnahmen müssen begriffen und umgesetzt werden. Das gegenseitige Präsentieren und Beobachten der Arbeitsergebnisse regt eine ästhetische Wahrnehmung an. Durch viele Bewegungsabläufe werden Auswirkungen physikalischer Kräfte (Fliehkraft, Schwerkraft, Hebel) erfahrbar und somit leichter verinnerlicht.

8 Integration

Der klassische Zirkus ist traditionell ein Ort, an dem verschiedenste Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedensten körperlichen und geistigen Fähigkeiten zusammen arbeiten und leben. So ist der Zirkus ein ideales Vorbild im Rahmen der Inklusion. Es ist die Aufgabe des Zirkuspädagogen, die individuellen Talente zu entdecken, immer wieder die richtigen Impulse und die erforderliche Unterstützung zu geben, um jeden Teilnehmenden individuell zu fordern, ohne jedoch zu überfordern. Der Zirkuspädagoge kann auch die entsprechenden Hilfen geben, um diese individuellen Leistungen ins rechte Scheinwerferlicht zu rücken, um sie mit passender Musik und einem schönen Kostüm zu präsentieren.



9 Partizipation

Eine in der Kindheit erlebte Beteiligung und Mitbestimmung in unterschiedlichen Aspekten der alltäglichen Lebensumwelt ist die Grundlage zur Entwicklung eines demokratischen Grundverständnisses unserer Gesellschaft. Wenn Kinder ein altersangemessenes Mitspracherecht haben und spüren, dass sie mit ihren kreativen Ideen etwas beeinflussen und bewirken können, motiviert dies zu weiterer Initiative. Durch die Konfrontation mit Problematiken und Entscheidungen kann das Bewusstsein für eigene und fremde Interessen angeregt werden. Erfolgreiche Mitbestimmung schafft Identifikation und weckt die Bereitschaft, Verantwortung für selbst Geschaffenes zu übernehmen.

Partizipation muss vom Kindesalter an gelernt und geübt werden. Ein erster Schritt hierzu ist das Bilden und Einfordern der eigenen Meinung, beispielsweise zu dem Verlauf einer Trainingsstunde. Mit Feedback und konstruktiver Kritik können evtl. einzelne Elemente des Trainings verändert werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beteiligung an Entscheidungsprozessen ist jedoch zunächst ein Interesse an der Materie. Das heißt, das Thema muss die Kinder betreffen, und sie müssen ausreichend über den Kontext, die Vor- und Nachteile sowie Möglichkeiten und Konsequenzen

informiert sein. Die Kinder können nicht über Alternativen nachdenken und sich entscheiden, wenn sie diese gar nicht kennengelernt haben. Ein Beteiligungsprozess muss transparent und altersgerecht aufbereitet und moderiert sein. Hierfür gibt es viele unterschiedliche, je nach Situation und Thema, mehr oder weniger geeignete Methoden. Ein nicht ausreichend durchdachter und begleiteter Beteiligungsprozess kann Kinder auch überfordern und Frustration auslösen, beispielsweise wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass aufwendig entwickelte Entscheidungen nicht realisierbar sind.

10 Projektumsetzung in der GS Kaltenweide

Das Zirkusprojekt mit dem Circus Tausendtraum soll Kinder aller Schulstufen erreichen. Bereits im Vorfeld der Projektwoche besucht ein Mitarbeiter des Circus Tausendtraum zusammen mit dem Maskottchen „Luno“ einen Vormittag lang die Schule. Bei diesem Termin vermitteln der Zirkusmitarbeiter den Schülern spielerisch die verschiedenen Trainingsinhalte. Anschließend bekommen die Schüler Wunschzettel, auf denen sie selbständig ihre favorisierten Zirkusnummern auswählen können. Gewählt werden kann zwischen folgenden Trainingsbereichen: Jonglage, Clowns, Akrobatik, Zauberei, Fakire und Artistik.

Zu Beginn der eigentlichen Projektwoche startet der Zirkus mit einer Zirkusvorstellung der Artisten und Trainer des Circus Tausendtraum. Im Anschluss an diese Anfangsshow wird den Kindern verraten, welcher ihrer Wünsche erfüllt werden konnte, d.h. welche Zirkusdisziplin sie ab Dienstag trainieren werden.

Zur Unterstützung der trainierenden Kinder arbeiten die Zirkusmitarbeiter mit den Eltern der Schule zusammen. Immer zwei Eltern pro Klasse helfen bei den Proben mit. Ab Freitagabend finden die großen Abschluss-Aufführungen der Schüler statt. Jede Klasse hat ihren Auftritt in der Manege des Circus'. Dafür erhält jedes Kind ein Kostüm entsprechend der gewählten Zirkusdisziplin.

gez. U. Starker

